

blinden Gelände selbst des Zug anführenden Offiziers entgegenzunehmen. Es handelt sich um Mannschaften der in Dresden in Garnison liegenden Reichswehr, die seit dem Morgen in Geländebungen mit ihren Gerätschaften unterwegs und auf der Rückfahrt nach Dresden begriffen waren. Nach erfolgter Erläuterung kam das Kommando „Aufpassen“, und bald legte sich ein weiteres Kommando der Zug — Kraftwagen hinter Kraftwagen — in Bewegung, um in dem hügeligen Gelände nur zu rasch den Blick zu entschärfen.

Mägeln. 700 jähriges Kirchenjubiläum. Die Anfänge unserer Johannis Kirche gehen auf das Jahr 1232 zurück. Erbauer ist der Bischof Heinrich von Weisen. Eine an der Südseite unseres Gotteshauses angebrachte Tafel nennt als Zeit der Erbauung die Jahre 1232 bis 1236. Unsere Kirchengemeinde rüstet sich, dieses Jubiläum des 700-jährigen Bestehens ihres Gotteshauses in diesem Herbst in würdiger Weise zu feiern.

Döbeln. Mächtliches Schadentfeuer. Freitag morgen in der 3. Stunde ertönte Großfeueralarm in Döbeln. Gegen 1/5 Uhr war in der Scheune des Freuherschen Gutes in Kleinbauditz — gegenüber der „Wartburg“ — Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, so daß in kurzer Zeit die Scheune ein einziges Flammenmeer bildete. Blotrot war der Himmel gefärbt, Funkenregen wirkten gegen den Nachthimmel, weithin den Flammenherd ankündend. Rasch war die Feuerwehr zur Stelle. Trotz der nächtlichen Stunde hatten sich große Scharen von Neugierigen eingefunden, die sich das schaurigste Schauspiel eines großen nächtlichen Feuers nicht entgehen lassen wollten. Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr und durch die stille Luft gelang es, ein Uebergreifen auf die sehr gefährdeten Seitengebäude zu verhindern und so unabsehbare Unheil zu verhüten. Die Scheune selbst war natürlich nicht zu retten und brannte vollkommen nieder. Es verbrannten Futter- und Strohborste sowie einige Maschinen — in der Scheune befand sich eine Nähmaschine. Der Schaden beträgt 6—7000 Mark. Ueber die Entstehungursache sind die Ermittlungen der Kriminalpolizei im Gange.

Rosen. Uelchenlandung. Am Donnerstag vormittag wurde hier eine 68 Jahre alte, von ihrem Mann getrennt lebende Einwohnerin aus Uelchen, die bereits seit Dienstag vermißt wurde, als Leiche aus der Mulde geborgen. Die Frau dürfte wearn wirtschaftlicher Sorgen und miflicher Familienverhältnisse in den Tod gegangen sein.

Freiberg. Schwere Stürze. Am Mittwoch abend wurde in Tautendorf ein 11 Jahre alter Knabe, der auf der Straße spielte, von einem Radfahrer überfahren. Sowohl der Knabe als auch der Radfahrer, der ebenfalls zum Sturz gekommen war, wurden in ärztliche Behandlung gebracht.

Dresden. Tödlicher Unfall. Am Freitag in der 10. Abendstunde stürzte der Führer einer eisernen Rummmaschine, die die Wiener Straße entlang fuhr, von seinem Sitz und wurde von dem an die Maschine angekuppelten Wagen tödlich überfahren.

Dresden. 25 Jahre Stadtverordneter. Der Ehrenobermeister des Sächsischen Handwerks, Quas Rungisch-Dresden, kann am 25. April sein 25-jähriges Jubiläum als Stadtverordneter begehen. Obermeister Rungisch lebt im 70. Lebensjahre.

Pirna. Die Not der Schulen. Der Stadtrat beschloß mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt, daß Lernmittel an den Volksschulen nicht mehr unentgeltlich abgegeben werden. Die bisherigen Beschlüsse über die Gewährung von Lernmitteln wurden aufgehoben.

Pirna. Verurteilter Erpreßler. Ein aus der Juitfauer Gegend stammender Fabrikant war abends mit einem Privatdetektiv bei einer Seidenweberin im Wohnort ergriffen und erklärte, sie suchten ihren Bräutigam, der der Firma 1500 Mark schulde. Er zeigte einen gegen diesen erlassenen Haftbefehl vor und stellte dem Mädchen anheim, die Schuld in monatlichen Raten zu begleichen, was die Weberin ablehnte. Der Fabrikant erhielt einen Strafbefehl über 50 Mark oder 10 Tage Gefängnis. Auf seinen Einspruch hat das Amtsgericht Pirna die ausgeworfene Strafe nunmehr kostenpflichtig bestätigt.

Ramens. 50 Jahre im Dienst. Dieser Tage konnte der beim Finanzamt Ramens tätige Steueramtsmann Albrecht Schaarmann auf eine 50jährige Dienstzeit in der Steuerverwaltung zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilär zahlreiche Ehrungen zuteil.

Taubenheim (Spree). Streik der Stromabnehmer. Mehreren Kleinabnehmern, welche die Bezahlung der Stromrechnungen abgelehnt hatten, wurde wegen Zahlungsverweigerung der elektrische Strom gesperrt. Es kam zu Zusammenrottungen von Einwohnern, die durch die Polizei zerstreut wurden.

Leipzig. Ungekürzter Todesfall. In der Gutsbosstraße zu Böhlitz-Ehrenberg wurde ein Ingenieur in seinem Arbeitszimmer erschossen aufgefunden. Der Schuss war aus dem Jagdgewehr des Bewältigten abgegeben; es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt.

Wernsdorf. Hotelversteigerung. Das Gasthofgrundstück „Goldener Reiter“ soll am 3. Juni an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Verkehrswert auf 122 635 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 91 000 Reichsmark. Das Gasthofgrundstück zum „Goldenen Reiter“ liegt am Markt.

Sachsenstein-Grünthal. Waldbrand. Durch Funkenflug einer Lokomotive geriet am Donnerstag an der Sittenmühle eine Waldscheidung in Brand. Es wurden über 500 junge Bäume vernichtet.

Döbeln (Gratz). Schindler. Da Mittel zur Beschaffung von Holzstoffen nicht mehr zur Verfügung stehen und staatliche Verbände nicht gewährt werden, kann in den hiesigen Schulen nur noch am Vormittag Unterricht erteilt werden.

Breitenbrunn i. G. Wohnhausbrand. Am Mittwoch abend brannte in Breitenbrunn das Wohnhaus des Waldarbeiters und Landwirts Paul Kirchtz vollkommen nieder. Das Vieh und das Mobiliar konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt.

Döbeln i. G. Brandstreit. Am Donnerstag fand hier eine Versammlung der Belegschaft von Kunath & Mehlhorn statt, in der zur Streikfrage Stellung genommen und einstimmig beschlossen wurde, den Streik abzubrechen.

Hochsch. Neue Jugendherberge. Als Ersatz für die eingegangene Jugendherberge Schweizerhaus ist nunmehr eine städtische Jugendherberge eingerichtet worden.

Sie umfaßt mehrere Schlafräume mit 35 Betten und 65 Kottagen und dient der wandernden Jugend als Ausgangspunkt oder Endziel für Wanderungen in den Hochalpenbergen, nach der Hochburg und der Wälsburg.

Wien. Vom eigenen Wagen tödlich überfahren. Als in Bernsdorf der 23 Jahre alte Zimmermann Rudolf Oelsner einen mit Reifeln versehenen Wagen eines Abwagens hinunterführte, verlor er die Gewalt über das Fahrzeug und wurde überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der zum sofortigen Tode führte. Sein Vetter Kurt Oelsner, der den Wagen hatte anhalten wollen, erlitt erhebliche Verletzungen.

Venig. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße von Venig nach Darimannsdorf stieß am Donnerstag mittag der 18 Jahre alte Schüler Konrad aus Mühlau mit seinem Fahrrad beim Überholen eines Lastwagens mit einem entgegenkommenden Verlonen-Auto zusammen. Konrad erlitt einen schweren Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Venig. Unter schwerem Verdacht. Unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Raubüberfall in Arnsdorf wurden von der Kriminalpolizei zwei Burschen aus Lunsau festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Venig. Mit Gewehrmaske und Revolver. Drei maskierte Räuber drangen spät abends nach Hertrammern eines Fensterhagels in die Wohnwohnung einer Puppenfabrik in Arnsdorf mit vorgehaltenem Revolver ein. Sie zwangen den 64 Jahre alten Werkführer Barth, der mit seiner Wirtschaftlerin und deren Tochter ein Gesellschaftsspiel spielte, zur Aushändigung eines Bargeldes in Höhe von 15 Mark. Die Räuber sind trotz Verfolgung mit Polizeihunden unerkannt entkommen.

Wien. Diamantene Hochzeit. Donnerstag konnte der 80 Jahre alte Rentner Karl von Schulze, Delitzschstraße 25, hier, mit seiner 85 Jahre alten Ehefrau Marie Ernestine geb. Böhm das seitene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

An die Herren Wahlvorsteher

im Amtsgerichtsbezirk Riesa richten wir die Bitte, uns auch morgen durch schnellste Uebermittlung der Abstimmungs-Ergebnisse zu unterstützen.

Berlag und Schriftleitung des „Rieser Tageblatt“.
— Fernsprecher Nr. 20 —

Chemnitzer Haushaltsplan abgelehnt

Das Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium lehnte den Haushaltsplan für 1932, der mit einem Fehlbetrag von rund 3,3 Millionen RM abschließt, einstimmig ab. Bürgermeister Dr. Hartwig als Finanzdezernent legte eingehend die katastrophale Entwicklung der Finanzlage der Stadt Chemnitz dar und trat für Annahme des Rechnungswertes ein. Noch sei in der städtischen Verwaltung eine Sparmaßnahme in Höhe von 27,8 Millionen RM auf. Der Rat hat bekanntlich den Haushaltsplan ebenfalls abgelehnt. Es dürfte nunmehr, wie es bereits beim vorjährigen Etat der Fall war, die Kreis-hauptmannschaft zu entscheiden haben.

Die Wirtschaftsnot im Erzgebirge

Annaberger. Eine Versammlung des Vereins Sächsischer Industrieeller beschäftigte sich hauptsächlich mit der Not der erzgebirgischen Wirtschaft. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß nur ein sofortiger Abbau der Steuern und Soziallasten sowie eine regionale Umordnung der Tarife ein vollständiges Erliegen der Betrieben verhindern könne. Von der Reichsregierung wird verlangt, durch sofortiges Notgesetz eine einprozentige unantastbare Staatsrente für die völlig verarmten brotlosen Inhaber schuldlos zusammengebrochener Betriebe zu schaffen, errechnet für die seit 1924 geleisteten Arbeitgeberanteile der Sozialversicherung. Direktor Wittke sprach über die Not der mittleren und kleineren Betriebe, die durch Steuerabbau, Sozialpolitik, falsche Lohnpolitik usw. vernichtet worden seien. Gerade im Grenzland könne nur durch Herabsetzung der Befehlungsstellen die Lage gebessert werden. Wir mühten wieder Export treiben können.

Eine neue Quelle im Radiumbad Oberhslema

Oberhslema. Im hiesigen Radiumbad, das bekanntlich die stärksten radioaktiven Quellen der Welt besitzt, ist man bei Vorkarbeiten in 53 Meter Tiefe auf weitere ergiebige radioaktive Quellen gestoßen. — Der Besuch des Bades ist in diesem Jahre gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich höher.

Torgau. Des Kindes Schutengel. Das dreijährige Mädchen eines hiesigen Dentisten stürzte, während es allein in der Wohnung war, aus einem Fenster der in der 2. Etage liegenden Wohnung. Das Kind blieb aber an einem in der Höhe des ersten Stockwerks befindlichen Balken hängen. Der Schlägenzug riß, und die Kleine stürzte abermals, jetzt aber gerade dorthin, wo das Straßenpflaster aufgerissen worden war, so daß der Körper weich fiel. Außer Fleischwunden hat das Mädchen, das übrigens schon zweimal ähnliche Stürze gut überstanden hat, keinen Schaden davongetragen.

Wernsdorf. Der Giftmord in Mitschkau. Aus Wernsdorf (Waldschütz) wird berichtet: Zum Giftmord in Mitschkau, über den schon berichtet worden ist, wird noch bekannt, daß sich Olga Weber, die ihren Vater umbrachte, das Gift von ihrem Geliebten, dem Mauerregisseur C. Martel aus Wolfh. a. d. Elbe beschaffte, dessen Vater Kameradjäger ist. Der Vater der Weber war von Beruf Maurer. Der erste Gedanke, den Vater zu beseitigen, kam dem Mädchen nach einer scharfen Auseinandersetzung mit ihm, bei der sie durch einen Heißhieb am Knie verletzt worden war. Ihr Geliebter, der während der Auseinandersetzung vor dem Hause stand, schleuderte sie darnach zu seinem Bruder in Gabendorf, wo das Paar sechs Wochen lang lebte. Dann folgte die Weber ihrem Geliebten nach Wolfh. a. d. Elbe, von wo sie aber Drängen ihres Vaters schließlich wieder nach Hause zurückkehrte. Bei einem Besuche brachte Martel ein Giftfläschchen mit, das sich die Weber durch List aaneignete. Als der Vater nach dem Genuße der vergifteten Speise heftig erbrach, wußte das Mädchen die Verbeibolung eines Krates so lange zu verzögern, bis die Galle zu spät kam. Der Krast stellte Tod durch Gehirnschlag fest, doch munterte man schon kurz darauf, daß Weber — ein krankejunger Mann — nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Die Verhaftung Olga Webers erfolgte gerade am selben Tage (7. April), an dem vor zwei Jahren ihr Vater starb. Während sie ins Bezirksgericht nach Leipzig eingeliefert wurde, befindet sich ihr Bräutlaam beim Militärärztl. Kommando in Leipzig in Haft. Der Fall wird vor das Weimarer Schwurgericht kommen. Die Weber ist von ihrem Vater bereits seit ihrem 13. Lebensjahre mißbraucht worden und wollte sich dem Wahztrium schon einmal durch Selbstmord entziehen. Sie hängt sich damals in der Scheuer auf — ihr Vater soll ihr sogar den Strick in die Hand gegeben haben — wurde aber im letzten Augenblicke abgemittelt und gerettet.

Raibel. Lokomotivfabrik Dentschel ab 9. Mai wieder in Betrieb. Die Lokomotivfabrik Dentschel u. Sohn A.-G., Raibel, die bekanntlich Ende vorigen Jahres ihre Werke stillgelegt hatte, wird, wie die Verwaltung in einer am Freitag stattgefundenen Freiliebungsbesprechung mitteilte, nach einer durchgeführten Betriebsreorganisation den Betrieb am 9. Mai wieder aufnehmen. Es dürfte mit einer Wieder-einstellung von 1500 bis 2000 Arbeitern zu rechnen sein.

Deutschland opfert für seine Jugendherbergen
Die junge Generation bezwingt ihre Not. In ganz Deutschland ziehen frische Mädel und Huben mit gelben Zammelbüchern durch die Straßen und durch die Häuser. Heißt uns, ein gesundes Leben zu führen. Wir wollen heraus aus den Städten, aus der dumpfen Bedrückung, einmal frei sein von den Klagen der Eltern und der Not eines unbesonnenen Alterslebens. Und wirklich, das Leben der Jungen scheint heute frohlos. Was wird diese Jugend einmal leisten müssen und alles zu tragen haben, ohne auf ein sich frei und glücklich entfaltendes Kinder- und Jugendleben zurückblicken und aus ihm Kraft schöpfen zu können. Da sind die täglich besprochenen Geldsorgen, die schon gar nicht einmal mehr wagen lassen, um die Gewährung einer anstandslos Freude zu bitten. Da will auch so recht keine glückliche zufriedene Stimmung in der Familie mehr aufkommen, die der Jugend einen festen Halt und eine sichere Zufluchtsstätte bietet. Das Berliner Friedens-Diktat hat der deutschen Jugend den Heresdienst verboten, der dem einzelnen eine sichere Erziehung gab und ihn einordnete in das Gefüge des Staates, der Nation. Eine solche Generation würde schwerer Erschütterungen und einbrechender Not gewachsen sein. Das hat sie bewiesen. Was soll aber werden, wenn größere Aufgaben und größere Not an eine Jugend herantritt, der seit Kindheit an jede feste Grundlage einer ungehemmten Entwicklung fehlt, die zermürbt ist von seelischer und materieller Not und ohne Glauben? Diese Jugend hat sich bereits geholt. Was unzerstörbar ist, was die wahren und ewigen Kräfte Deutschlands birgt, das ist die deutsche Erde, das deutsche Land. Dies kann man ohne große Geldmittel durchzuführen, in seinen Wäldern liegen und seinen Seen schwimmen. Ein einfaches, an offener Lagerfeuer zubereitetes Mahl schmekt tausendmal besser, als das Bestehen einer großartigen Jugendgesellschaft. Das Sinaen alter deutscher Lieder, begleitet von Klänge, Frieden und Weisen ist doch ein weit größerer Genuß, als irgendeiner Kaffeekonsumt zuzuhören.

Die künftige Lohnpolitik. Hier draußen im deutschen Land, in einzelnen wana-losen oder geschlossenen Wanderkameradschaften, entfaltet sich wieder freies deutsches Leben. Wie frohland und blank sind immer noch einer Fahrt die Augen, wie froh das eigene Wesen, mit wie anderer Hoffnung und Zuversicht blickt man in die Zukunft. Das was hier draußen gewonnen wurde, ist unverlierbar und ewig, der Glaube an Deutschland, dessen Land so schön.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Das hat sie bewiesen. Was soll aber werden, wenn größere Aufgaben und größere Not an eine Jugend herantritt, der seit Kindheit an jede feste Grundlage einer ungehemmten Entwicklung fehlt, die zermürbt ist von seelischer und materieller Not und ohne Glauben? Diese Jugend hat sich bereits geholt. Was unzerstörbar ist, was die wahren und ewigen Kräfte Deutschlands birgt, das ist die deutsche Erde, das deutsche Land. Dies kann man ohne große Geldmittel durchzuführen, in seinen Wäldern liegen und seinen Seen schwimmen. Ein einfaches, an offener Lagerfeuer zubereitetes Mahl schmekt tausendmal besser, als das Bestehen einer großartigen Jugendgesellschaft. Das Sinaen alter deutscher Lieder, begleitet von Klänge, Frieden und Weisen ist doch ein weit größerer Genuß, als irgendeiner Kaffeekonsumt zuzuhören.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Auch früher wanderte Deutschlands Jugend. Doch im allgemeinen blieb es bei Klaffenausflügen einmal im Jahr und Spaziergängen in der näheren Umgegend. Die wenigen, die das ganze Land durchzogen, mit dem Wanderstehen in der Hand, wurden freudig bei Nachts in Bauernhöfen aufgenommen und oft noch verpflegt. Das war für den Bauern ein Ereignis, auf das er stolz war, das er sich auch wirtschaftlich leisten konnte.

Die Kommunisten haben für ihren häßlichen Volksentscheid die Parole ausgegeben: „Für ein rotes Sachsen!“ Das nationale Sachsen antwortet darauf mit der Aufforderung: Erhaltet Sachsen die nationale Regierung Scharf! Der kommunistische Volksentscheid ist gescheitert, wenn sich die Hälfte der Wahlberechtigten daran überhaupt nicht beteiligt. Auch Klein-Stimmen rechnen als Beteiligung und helfen den Kommunisten. Wer unbedingt zur Wahl gehen muß, gebe einen Wahlumschlag ohne Stimmzettel ab!

Rettet Sachsen vor dem kommunistischen Anschlag und bleibt am Sonntag der Wahlurne fern!

Nationaler Ausschuß zur Abwehr des kommunistischen Volksentscheids

(Deutsche Volkspartei, Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Deutsche Staatspartei, Christl.-soz. Volksbund, Volksnat. Reichvereinigung, Konserv. Partei, Sächs. Zentrumspartei, Christl.-nat. Bauern- u. Landvolkspartei.)